



**Das CHE-Forschungsranking
deutscher Universitäten 2007
Erziehungswissenschaft (2007)**

**Dr. Sonja Berghoff
Dipl.-Soz. Gero Federkeil
Dipl.-Kff. Petra Giebisch
Dipl.-Psych. Cort-Denis Hachmeister
Dr. Mareike Hennings
Prof. Dr. Detlef Müller-Böling**

***Auszug aus dem
Arbeitspapier Nr. 102***

Februar 2008



**Das CHE-Forschungsranking
deutscher Universitäten 2007**

**Dr. Sonja Berghoff
Dipl.-Soz. Gero Federkeil
Dipl.-Kff. Petra Giebisch
Dipl.-Psych. Cort-Denis Hachmeister
Dr. Mareike Hennings
Prof. Dr. Detlef Müller-Böling**

Arbeitspapier Nr. 102

Februar 2008

CHE Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH
Verler Str. 6
D-33332 Gütersloh

Telefon: (05241) 97 61 0
Telefax: (05241) 9761 40
E-Mail: info@che.de
Internet: www.che.de

ISSN 1862-7188
ISBN 978-3-939589-67-9

Inhalt

Erziehungswissenschaft	2
Überblick	2
Tabelle 1: Forschungsprofile forschungsstarker Hochschulen in Erziehungswissenschaft	2
Gruppenbildung	3
Drittmittel	3
Höhe der verausgabten Drittmittel	3
Tabelle 2: Drittmittel	3
Abbildung 1: Verausgabte Drittmittel pro Jahr (in Mio €) nach Hochschulen und Drittmittelgebern	5
Drittmittelstruktur	6
Abbildung 2: Drittmittelgeber in Erziehungswissenschaft	6
Publikationen	7
Tabelle 3: Publikationen	8
Abbildung 3: Publikationen pro Jahr vs. Publikationen pro Kopf	10
Promotionen	11
Tabelle 4: Promotionen	11
Abbildung 4: Promotionen pro Jahr vs Promotionen pro Kopf	13
Forschungsreputation	14
Tabelle 5: Forschungsreputation	14
Zusammenhänge	14
Tabelle 6: Korrelationsmatrix	14
Abbildung 6: Drittmittel, Publikationen und Reputation	15

Erziehungswissenschaft

Im Fach Erziehungswissenschaft wurden 49 Universitäten in den Vergleich einbezogen. Als Forschungsindikatoren stehen in diesem Fach die verausgabten Drittmittel, die Ergebnisse einer bibliometrischen Analyse und die Anzahl der Promotionen zur Verfügung. Die Reputation wird informatorisch ausgewiesen, aber nicht in die Bildung der Gruppen forschungstarker Hochschulen in Erziehungswissenschaft einbezogen.

Überblick

Tabelle 1: Forschungsprofile forschungstarker Hochschulen in Erziehungswissenschaft

Hochschule	Zahl Spitzenplätze (von maximal 6)	Vergleich zu 2004	absolut			relativ			Reputation
			Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Drittmittel	Publikationen	Promotionen	
FU Berlin	4	++	●		●	●		●	●
HU Berlin	4	++	●	●		●	●		●
Uni Bielefeld	4	++	●	●	●	●			●
TU Dortmund	4	++	●	●		●	●		
TU Dresden	3	++	●	●		●			
Uni Duisburg-Essen	3	++	●		●	●			
Uni Frankfurt a.M.	3	++		●	●		●		
Uni Hamburg	4	++	●	●	●		●		
Uni Hildesheim	3	+			●		●	●	
LMU München	4	++		●	●	●		●	●
Uni Oldenburg	5	+	●	●	●	●		●	
Uni Tübingen	4	++			●	●	●	●	

● Spitzengruppe im entsprechenden Indikator
 + Neu in der Gruppe der Forschungsstarken

++ Forschungsstark auch im CHE ForschungsRanking 2004

Tabelle 1 zeigt die forschungstarken Hochschulen in Erziehungswissenschaft im Überblick. Eine Universität wird als forschungstark bezeichnet, wenn sie bei mindestens drei der sechs Indikatoren eine Platzierung in der Spitzengruppe erreicht. Keine der untersuchten Hochschulen hat die Maximalzahl erreicht, aber die Universität Oldenburg belegte immerhin fünf Spitzenplätze. Darüber hinaus ist diese Universität – gemeinsam mit der Universität Hildesheim – neu in der Gruppe der Forschungsstarken. Im Vergleich zum Vorjahr gab es keine Absteiger: Alle Hochschulen, die sich im Jahr 2004 schon in der Gruppe der Forschungsstarken befanden, sind hier auch weiterhin vertreten.

Nur vier der forschungstarken Universitäten (HU und FU Berlin, Uni Bielefeld und LMU München) sind auch im Reputationsindikator stark, d.h. sie wurden von über 25% der Professoren dieses Faches als führend in der Forschung bezeichnet.

Gruppenbildung

Die Gruppeneinteilung nach Quartilen für die Pro-Kopf-Indikatoren wurde aus dem CHE-HochschulRanking für das ForschungsRanking übernommen. Für die Gruppenbildung bei den absoluten Werten werden die Werte zunächst absteigend geordnet und ihre anteiligen Beiträge zur Gesamtsumme kumuliert. Der Spitzengruppe gehören, von oben gezählt, die Fachbereiche an, die zusammen mindestens 50% der Gesamtsumme (z.B. der gesamten Drittmittel in einem Fach) aufweisen. Die Schlussgruppe bilden jene Fachbereiche, auf die, von unten gezählt, zusammen maximal 10% des Gesamtaufkommens entfallen.

Drittmittel

Höhe der verausgabten Drittmittel

Die Drittmittelausgaben werden im Rahmen der jeweils im Sommer vor der Veröffentlichung des CHE-HochschulRankings stattfindenden Befragung der Fachbereiche erhoben. Abgefragt werden die Rubriken: DFG-Mittel, EU-, Bundes-, Landesmittel, Stiftungsmittel, DAAD-Mittel, Mittel für Graduiertenkollegs, Mittel aus der Wirtschaft und Sonstige Mittel über einen Zeitraum von drei Jahren (hier 2003 bis 2005). Im Oktober und November desselben Jahres werden Hochschulleitungen und Fachbereiche durch eine Vorinformation über das der späteren Auswertung zugrunde liegende Datenmaterial unterrichtet. Die überwiegende Zahl der Fachbereiche nutzt diese Gelegenheit, die gemachten Angaben noch einmal zu ergänzen bzw. zu aktualisieren.

Die acht drittmittelstärksten Universitäten vereinen insgesamt 50% der im Fach Erziehungswissenschaften ausgeschütteten Drittmittel auf sich. Die andere Hälfte der im Fach Erziehungswissenschaften ausgeschütteten Drittmittel müssen sich insgesamt 41 Universitäten teilen.

Auch beim Relativindikator Drittmittel je Wissenschaftler sind die absolut drittmittelstärksten Hochschulen weiterhin in der Spitzengruppe vertreten. Eine Ausnahme bildet die Universität Hamburg die bei diesem Indikator nur noch einen Platz in der Mittelgruppe einnimmt.

Tabelle 2: Drittmittel

Hochschulen (insgesamt 49)		Drittmittel pro Jahr			Drittmittel je Wissenschaftler	
		Wert in T€	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Wert in T€	Gruppe
1	Uni Bielefeld	2837	10%	●	69,5	●
2	FU Berlin	2242	17%	●	43,4	●
3	Uni Duisburg-Essen/Essen	1973	24%	●	34,2	●
4	Uni Hamburg	1759	30%	●	16	●
5	TU Dortmund	1716	36%	●	44,7	●
6	TU Dresden	1475	41%	●	29,3	●
7	Uni Oldenburg	1405	46%	●	36,2	●
8	HU Berlin	1399	50%	●	29,5	●
9	Uni BW Hamburg	1281	55%	●	33,4	●
10	Uni Leipzig	1176	59%	●	29,8	●
11	Uni Halle-Wittenberg	1035	62%	●	15,4	●

Hochschulen (insgesamt 49)		Drittmittel pro Jahr			Drittmittel je Wissenschaftler	
		Wert in T€	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Wert in T€	Gruppe
12	Uni Münster	904	65%	●	18,5	●
13	Uni Tübingen	796	68%	●	36,7	●
14	TU Chemnitz	788	71%	●	45,7	●
15	LMU München	713	73%	●	44,6	●
16	Uni Kobl.-Land./Koblenz	708	75%	●	22,1	●
17	Uni Jena	554	77%	●	22,3	●
18	Uni Kobl.-Land./Landau	548	79%	●	16,1	●
19	Uni Bremen	543	81%	●	15,4	●
20	TU Darmstadt	528	83%	●	37,7	●
21	Uni Frankfurt a.M.	523	85%	●	10,1	●
22	Uni Osnabrück	487	86%	●	29,2	●
23	Uni Erfurt	451	88%	●	9,5	●
24	Uni Saarbrücken	367	89%	●	36,7	●
25	Uni Mainz	323	90%	●	9,7	●
26	Uni Potsdam	321	91%	●	15,8	●
27	Uni Marburg	306	92%	●	6	●
28	Uni Wuppertal	270	93%	●	13,3	●
29	Uni BW München	234	94%	●	9,4	●
30	Uni Göttingen	225	95%	●	15,3	●
31	Uni Bochum	213	95%	●	9,6	●
32	Uni Augsburg	164	96%	●	20,5	●
33	Uni Regensburg	151	96%	●	7,1	●
34	Uni Bamberg	150	97%	●	7,3	●
35	Uni Rostock	110	97%	●	4,2	●
36	Uni Hannover	99	98%	●	4,1	●
37	Uni Trier	98	98%	●	7,2	●
38	Uni Heidelberg	96	98%	●	12,5	●
39	Uni Gießen	85	99%	●	2,6	●
40	TU Braunschweig	71	99%	●	5,8	●
41	FernUni Hagen	68	99%	●	3,9	●
42	Uni Köln ¹	57	99%	●	2,5	●
43	Uni Hildesheim	51	99%	●	6,3	●
44	Uni Köln ²	44	100%	●	3,4	●
45	Uni Magdeburg	42	100%	●	2,7	●
46	Uni Bayreuth	28	100%	●	3,5	●
47	Uni Würzburg	17	100%	●	1	●
48	Uni Passau	16	100%	●	2,7	●
49	Uni Kiel	3	100%	●	0,2	●

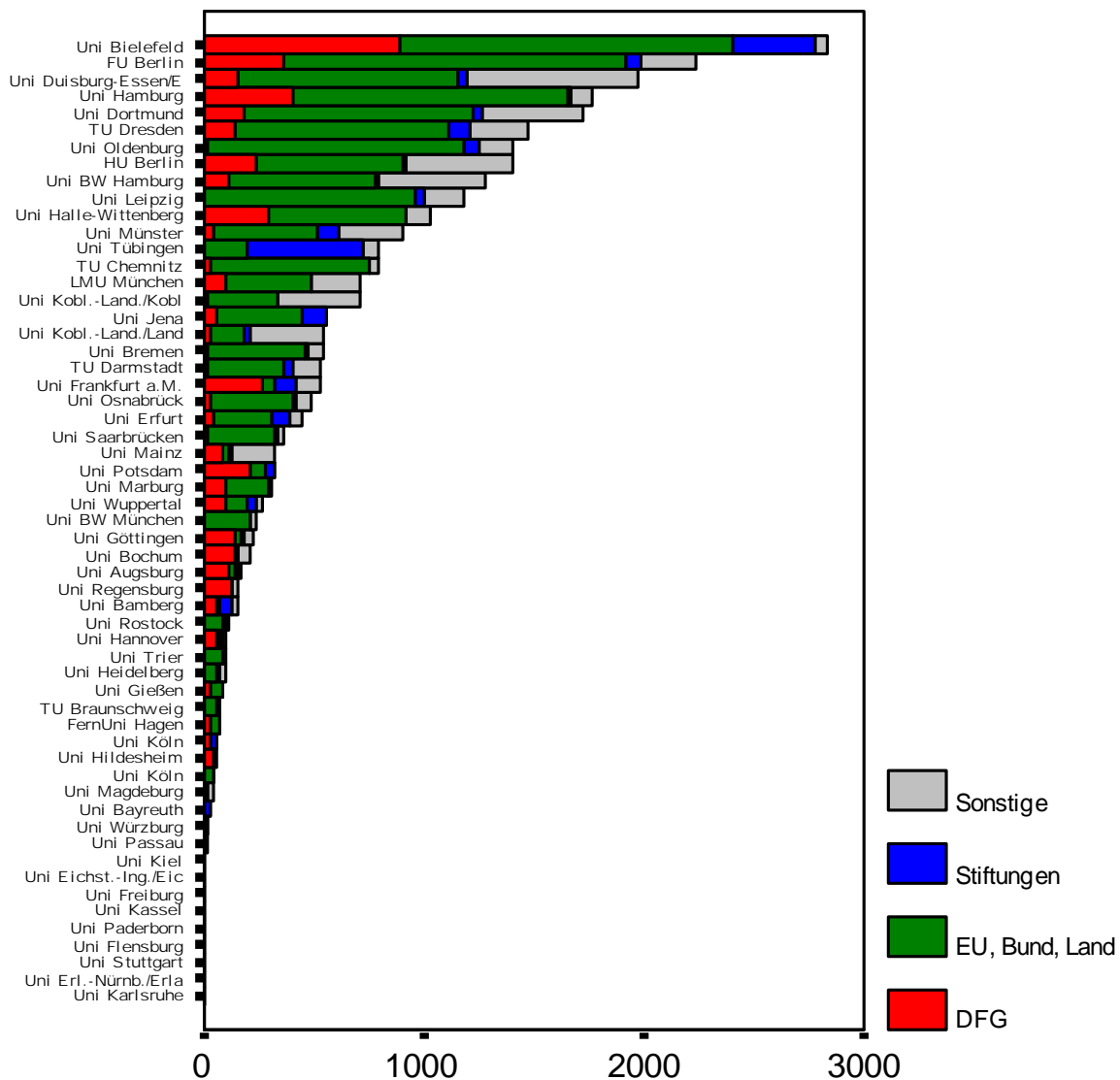
- Spitzengruppe
- Mittelgruppe
- Schlussgruppe

¹ Erziehungswissenschaftliche Fakultät

² Pädagogisches Seminar, Philosophische Fakultät

Gelder aus der öffentlichen Hand haben für das Fach insgesamt wie auch für die einzelnen Hochschulen eine große Bedeutung. Gelder aus Stiftungen spielen nur an einzelnen Hochschulen eine gewichtige Rolle, an den meisten Hochschulen stellen sie nur einen geringen Anteil des Drittmittelaufkommens dar.

Abbildung 1: Verausgabte Drittmittel pro Jahr (in Mio €) nach Hochschulen und Drittmittelgebern

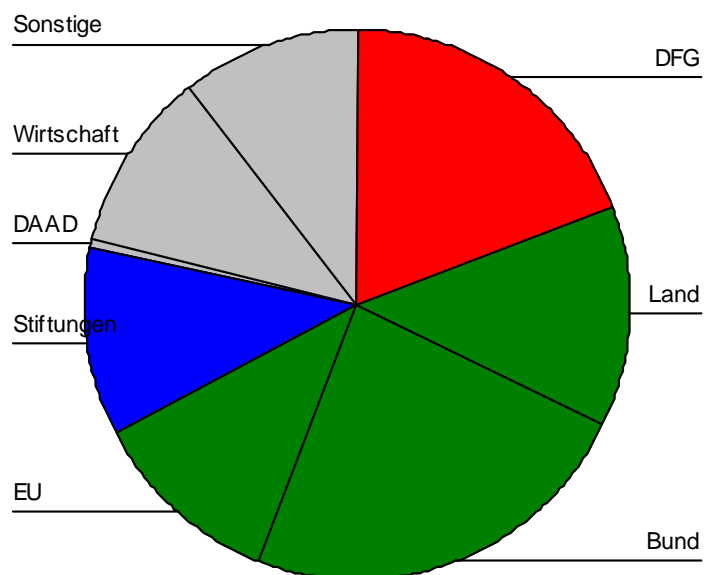


Drittmittelstruktur

Abbildung 2 zeigt die Herkunft verausgabten Drittmittel nach Drittmittelgebern. Fast die Hälfte der Drittmittel stammt in der Erziehungswissenschaft von Bund, Land oder EU, die DFG stellt mit 19,1% einen vergleichsweise geringen Anteil. Im ForschungsRanking 2004 machten die von der DFG zur Verfügung gestellten Drittmittel noch einen Anteil von 27,7% aus. Im Vergleich zum ForschungsRanking 2004 hat sich der von Stiftungen zur Verfügung gestellte Anteil an Forschungsgeldern von 6,6% auf 11,1% erhöht. Der Anteil der Wirtschaft stieg ebenfalls: von 5,0% auf 10,7%.

Abbildung 2: Drittmittelgeber in Erziehungswissenschaft

Geber	Anteil in %
Bund	23,6
DFG	19,1
Land	13,1
EU	11,4
Stiftungen	11,1
Wirtschaft	10,7
Sonstige	10,5
DAAD	0,5



Publikationen

Basis für die bibliometrische Analyse bilden die Publikationen der Professoren und promovierten Wissenschaftler der verschiedenen Fachbereiche aus den Jahren 2002 bis 2004. Als Wissenschaftler des Fachbereichs gelten Beschäftigte auf Haushalts- oder Drittmittelstellen und Stipendiaten. Die Namenslisten der Professoren und sonstigen promovierten Wissenschaftler werden in Zusammenarbeit mit den Dekanaten der jeweiligen Fachbereiche korrigiert und ergänzt. In die Analyse werden auch diejenigen Publikationen einbezogen, die - im Falle eines Hochschulwechsels der entsprechenden Person - an einer früheren Einrichtung erstellt wurden, d.h. diese Publikationen werden der aktuellen Universität zugeschlagen, um das derzeitige Potential des jeweiligen Fachbereichs einschätzen zu können.

Quelle für die Publikationsangaben in der Erziehungswissenschaft ist eine Sonderauswertung der Datenbank FIS Bildung (Stand Mai 2006), die freundlicherweise von der Koordinierungstelle von FIS Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt am Main durchgeführt wurden. Die Datenbank weist einen aktuellen Bestand von ca. 630.000 Dokumenten (internationale und nationale Monographien, Sammelbände, Zeitschriftenaufsätze und Graue Literatur) auf. Die Datenbank ist eine Koproduktion von ca. 30 Dokumentationsstellen im Bildungsbereich aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Die Einrichtungen stellen ihre Datenbestände für den Aufbau dieser umfassenden Literaturdatenbank zur Verfügung. Die Datenbank weist fast 90.000 fremdsprachige Dokumente nach. Analysiert wurden Dokumente aus den Jahren 2002 bis 2004. Dieser Zeitraum wurde gewählt, weil das Jahr 2005 erhebliche Aktualisierungslücken in der Datenbank aufwies. So enthielten die Jahrgänge 2002 bis 2004 zum Erhebungszeitpunkt jeweils etwa 24.000, das Jahr 2005 hingegen nur 17.700.

Der Datenbestand wurde manuell um Dubletten bereinigt, und - soweit identifizierbar - wurden Mehrfachpublikationen (z.B. in Zeitschriften mit Regionalausgaben) entfernt. Homonyme (identische Namen von unterschiedlichen Personen) wurde mit Hilfe von Internetrecherchen hinsichtlich der korrekten Zuordnung geprüft.

Da die Datenbank sehr heterogene Publikationsmedien erfasst, wurden die Publikationen für die Analyse gewichtet:

nach Länge:	nach Autorenzahl:
bis 5 Seiten: 1 Punkt	2 Autoren: halbe Punktzahl,
5 - 9 Seiten: 2 Punkte,	3 Autoren: 1/3 Punktzahl,
10 - 19 Seiten: 3 Punkte,	4 und mehr Autoren: 1/4 Punktzahl;
20 - 39 Seiten: 4 Punkte,	
40 - 100 Seiten: 5 Punkte	
100 – 200 Seiten: 8 Punkte;	
>200 Seiten: 10 Punkte	

Bei fehlenden Angaben zur Länge der Publikation wurde als Schätzwert der Mittelwert der jeweiligen Publikationsgattung verwandt.

Herausgeberschaften wurden mit einem Punkt bewertet und mit der Anzahl der Herausgeber gewichtet. Als Unterrichtsmaterial klassifizierte Dokumente wurden nicht berücksichtigt, ebenso wurde „graue Literatur“ nicht berücksichtigt. Zusätzlich wurde die Punktzahl von Beiträgen, die in erziehungswissenschaftlichen Kernzeitschriften erschienen sind, höher gewichtet. Die Liste der Kernzeitschriften wurde aufgrund einer Experteneinschätzung zusammengestellt.

Neben der Zahl der erfassten Publikationen im Jahresschnitt zeigt die folgende Tabelle die Zahl der für einen Fachbereich im Dreijahreszeitraum erfassten Publikationen bezogen auf die Anzahl der Professoren und sonstigen Wissenschaftler auf der Namensliste.

Tabelle 3: Publikationen

Hochschulen (insgesamt 50)		Publikationen pro Jahr			Publikationen ³ je Wissenschaftler	
		Anzahl	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Anzahl	Gruppe
1	HU Berlin	239	7%	●	4,9	●
2	Uni Hamburg	182	12%	●	5,7	●
3	Uni Halle-Wittenberg	172	17%	●	3	●
4	TU Dortmund	164	22%	●	5,3	●
5	Uni Frankfurt a.M.	163	26%	●	5,3	●
6	Uni Münster	147	31%	●	3,7	●
7	Uni Bielefeld	131	34%	●	3,2	●
8	Uni Oldenburg	126	38%	●	2,8	●
9	LMU München	123	41%	●	3,5	●
10	TU Dresden	122	45%	●	3	●
11	Uni Bremen	111	48%	●	3,2	●
12	Uni Erfurt	104	51%	●	2,9	●
13	Uni Duisburg-Essen	96	54%	●	2,6	●
14	Uni Jena	89	56%	●	3,9	●
15	Uni BW Hamburg	77	59%	●	4,5	●
16	Uni Mainz	73	61%	●	3,3	●
17	Uni Tübingen	68	63%	●	5,7	●
18	Uni Bochum	68	65%	●	3,6	●
19	Uni Bamberg	67	67%	●	2,6	●
20	Uni Wuppertal	65	68%	●	4,4	●
21	Uni Marburg	63	70%	●	2,7	●
22	Uni Potsdam	62	72%	●	3,6	●
23	Uni Gießen	59	74%	●	2,8	●
24	Uni Leipzig	55	75%	●	1,6	●
25	Uni Göttingen	54	77%	●	5,4	●
26	Uni Augsburg	54	78%	●	4,1	●
27	FU Berlin	52	80%	●	1,7	●
28	Uni Hildesheim	45	81%	●	4,1	●
29	TU Darmstadt	44	82%	●	4,9	●
30	Uni Köln	44	84%	●	3,1	●
31	Uni Kobl.-Land./Landau	43	85%	●	3,6	●
32	Uni Würzburg	43	86%	●	2,9	●

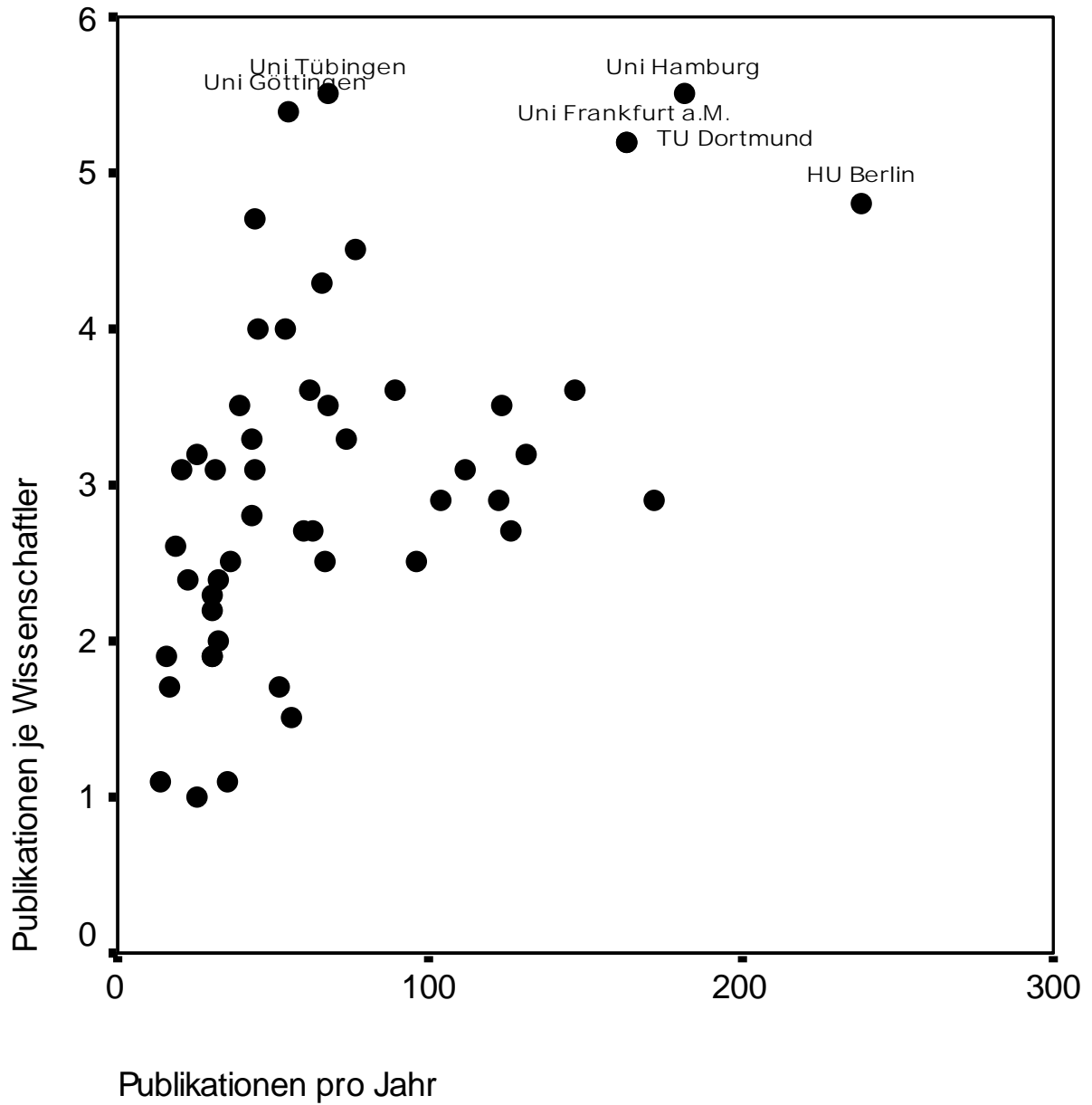
³ in drei Jahren

Hochschulen (insgesamt 50)		Publikationen pro Jahr			Publikationen ³ je Wissenschaftler	
		Anzahl	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Anzahl	Gruppe
33	Uni Trier	39	87%	●	3,6	●
34	Uni Eichstätt-Ingolstadt	36	88%	●	2,6	●
35	Uni Kobl.-Land./Koblenz	35	89%	●	1,1	●
36	Uni Köln	32	90%	●	2	●
37	Uni BW München	32	91%	●	2,4	●
38	Uni Bayreuth	31	92%	●	3,5	●
39	FernUni Hagen	30	93%	●	1,9	●
40	Uni Magdeburg	30	94%	●	2,2	●
41	Uni Osnabrück	30	95%	●	1,9	●
42	Uni Regensburg	30	95%	●	2,5	●
43	TU Braunschweig	26	96%	●	3,2	●
44	Uni Rostock	25	97%	●	1	●
45	Uni Saarbrücken	23	98%	●	2,5	●
46	Uni Heidelberg	21	98%	●	3,5	●
47	Uni Passau	18	99%	●	2,6	●
48	Uni Kiel	17	99%	●	1,9	●
49	TU Chemnitz	16	100%	●	2	●
50	Uni Hannover	13	100%	●	1,2	●

- Spitzengruppe
- Mittelgruppe
- Schlussgruppe

Die Gegenüberstellung von absoluten und relativen Zahlen der Publikationen gibt an, inwieweit die Leistung durch die Größe bestimmt wird.

Abbildung 3: Publikationen pro Jahr vs. Publikationen pro Kopf



Promotionen

Die Zahl der Promotionen wird wie die Drittmittelausgaben im Rahmen der Fachbereichsbefragung erhoben, die Zahlen beziehen sich auf die sechs Semester vor der Befragung (hier Sommer 2003 bis Winter 2005/06).

Tabelle 4: Promotionen

Hochschulen (insgesamt 49)		Promotionen pro Jahr			Promotionen je Professor	
		Anzahl	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Anzahl	Gruppe
1	Uni Hamburg	19,0	7%	●	0,3	●
2	FU Berlin	16,3	13%	●	1,3	●
3	Uni Köln	13,7	18%	●	1,2	●
4	Uni Frankfurt a.M.	13,3	23%	●	0,6	●
5	Uni Oldenburg	13,0	28%	●	0,9	●
6	Uni Tübingen	12,0	33%	●	1,6	●
7	LMU München	9,3	36%	●	1,3	●
8	Uni Bielefeld	9,0	40%	●	0,7	●
9	Uni Duisburg-Essen	8,3	43%	●	0,4	●
10	Uni Münster	7,3	46%	●	0,4	●
11	Uni Hildesheim	7,0	48%	●	2,1	●
12	Uni Marburg	6,7	51%	●	0,4	●
13	Uni Heidelberg	6,3	53%	●	2,1	●
14	Uni BW Hamburg	6,3	55%	●	0,3	●
15	Uni Rostock	6,0	58%	●	0,6	●
16	Uni Bremen	6,0	60%	●	0,2	●
17	FernUni Hagen	5,3	62%	●	1,1	●
18	Uni Regensburg	5,3	64%	●	1,1	●
19	Uni Halle-Wittenberg	5,3	66%	●	0,2	●
20	Uni Kiel	5,0	68%	●	0,6	●
21	HU Berlin	5,0	70%	●	0,3	●
22	TU Dortmund	5,0	72%	●	0,3	●
23	Uni Göttingen	4,7	73%	●	1	●
24	Uni Mainz	4,7	75%	●	0,5	●
25	TU Darmstadt	4,3	77%	●	0,7	●
26	Uni BW München	4,0	78%	●	0,3	●
27	Uni Osnabrück	4,0	80%	●	0,5	●
28	Uni Kobl.-Land./Koblenz	4,0	81%	●	0,3	●
29	Uni Leipzig	4,0	83%	●	0,3	●
30	TU Dresden	4,0	84%	●	0,2	●
31	Uni Wuppertal	3,7	86%	●	0,3	●
32	Uni Würzburg	3,3	87%	●	0,6	●
33	Uni Bamberg	3,3	88%	●	0,6	●
34	Uni Erfurt	3,3	89%	●	0,2	●
35	Uni Kobl.-Land./Landau	3,3	91%	●	0,2	●
36	Uni Jena	3,3	92%	●	0,4	●
37	Uni Potsdam	2,7	93%	●	0,4	●
38	Uni Passau	2,3	94%	●	0,8	●

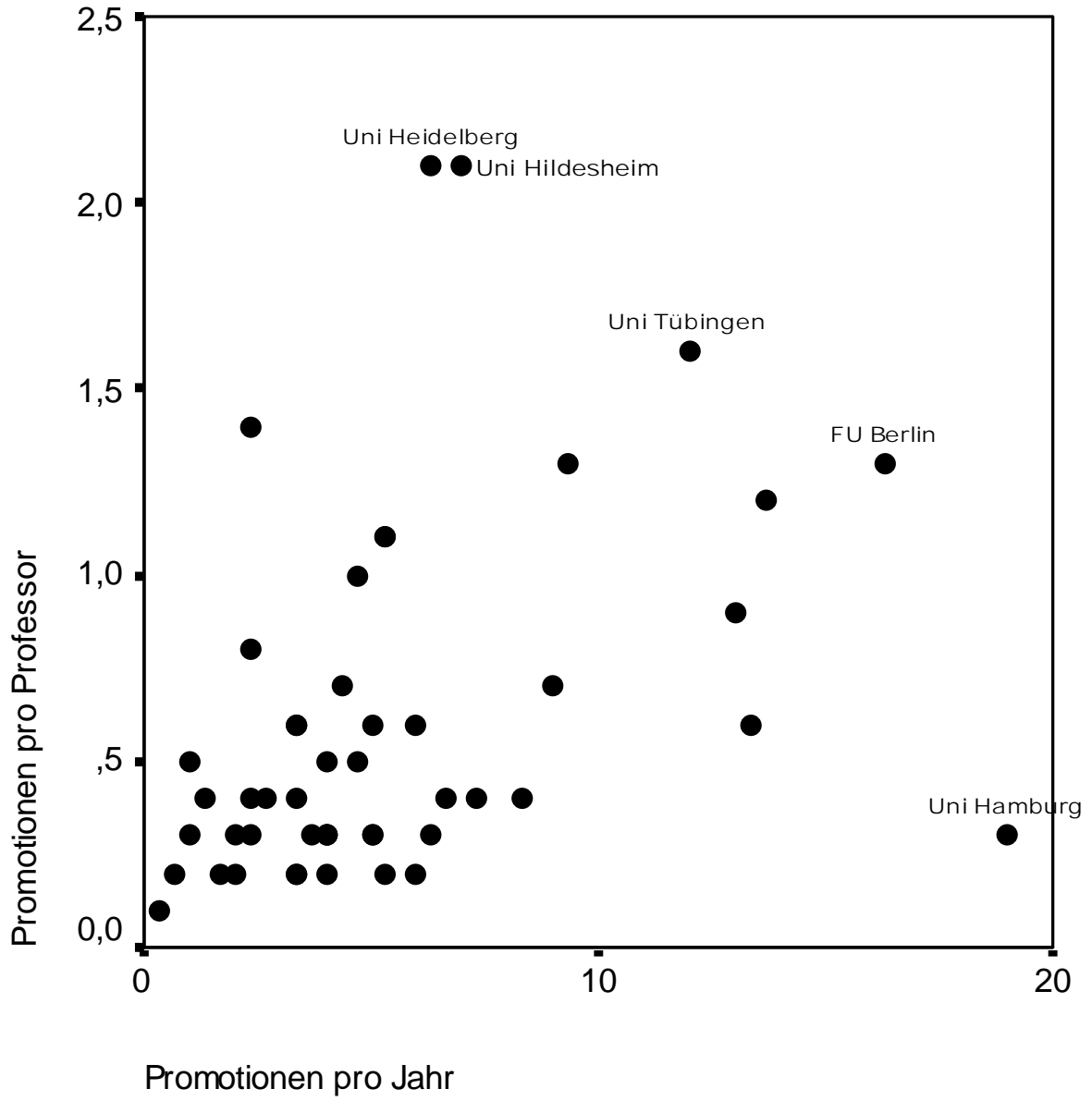
Hochschulen (insgesamt 49)		Promotionen pro Jahr			Promotionen je Professor	
		Anzahl	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Anzahl	Gruppe
39	Uni Köln	2,3	95%	●	0,3	●
40	Uni Hannover	2,3	95%	●	1,4	●
41	TU Chemnitz	2,3	96%	●	0,4	●
42	Uni Magdeburg	2,0	97%	●	0,3	●
43	Uni Bochum	2,0	98%	●	0,2	●
44	Uni Gießen	1,7	98%	●	0,2	●
45	TU Braunschweig	1,3	99%	●	0,4	●
46	Uni Bayreuth	1,0	99%	●	0,3	●
47	Uni Saarbrücken	1,0	100%	●	0,5	●
48	Uni Augsburg	0,7	100%	●	0,2	●
49	Uni Trier	0,3	100%	●	0,1	●

- Spitzengruppe
- Mittelgruppe
- Schlussgruppe

Die Gegenüberstellung von absoluten und relativen Zahlen der Promotionen zeigt, inwieweit die Leistung durch die Größe bestimmt wird. Nur die Hälfte der Universitäten, die sich beim Absolutindikator in der Spitzengruppe ansiedeln, finden sich auch beim Relativindikator in der Spitzengruppe wieder. Umgekehrt ist es aber auch so, dass die Universität Hannover, die bei der absoluten Zahl der Promotionen in der Schlussgruppe landet, sich bei der Zahl der Promotionen relativiert an der Zahl der Professoren in der Spitzengruppe befindet.

Abbildung 4 illustriert den moderaten Zusammenhang zwischen dem Relativindikator Promotionen pro Professor und dem Absolutindikator Promotionen pro Jahr (vgl. auch Tabelle 6). Hier sieht man auch, dass in den Erziehungswissenschaften an der Uni Hamburg zwar insgesamt gesehen viele Promotionen stattfinden, dass aber pro Professor nur relativ wenige Promotionen abgenommen werden. Die hohe Anzahl von Promotionen ist also auf die Größe des Fachbereichs zurückzuführen.

Abbildung 4: Promotionen pro Jahr vs Promotionen pro Kopf



Forschungsreputation

Die Forschungsreputation der Fachbereiche ergibt sich aus den Antworten auf die Frage, welche Hochschulen die Professoren des Faches als in der Forschung führend ansehen. Nennungen der eigenen Hochschule werden dabei nicht berücksichtigt. In die Spitzengruppe werden bei diesem Indikator diejenigen Hochschulen aufgenommen, die von mehr als 25% der Beteiligten genannt werden. Dies waren die Universität Bielefeld, die Humboldt Universität und die Freie Universität Berlin sowie die LMU München. Die nebenstehende Tabelle zeigt die Universitäten die von mindestens 5% der Beteiligten genannt wurden. Alle Hochschulen, die auch schon 2004 in der Gruppe der Forschungsstarken enthalten waren, vereinen mindestens 5% der Nennungen auf sich.

Tabelle 5: Forschungsreputation

Hochschulen (insgesamt 49)		Forschstipp	
		Anteil Nennungen	Gruppe
1	Uni Bielefeld	41,7	●
2	HU Berlin	38,7	●
3	FU Berlin	36,5	●
4	LMU München	35,5	●
5	Uni Hamburg	23,2	●
6	Uni Frankfurt a.M.	15,7	●
7	Uni Halle-Wittenberg	15	●
8	Uni Tübingen	13,9	●
9	TU Dortmund	12,3	●
10	Uni Göttingen	10,3	●
11	Uni Duisburg-Essen	8,1	●
12	TU Dresden	7,8	●
13	Uni Köln	7,2	●
14	Uni Marburg	6,2	●
15	Uni Bremen	5	●
16	Uni Koblenz-Landau	5	●

● Spitzengruppe
● Mittelgruppe

Zusammenhänge

Tabelle 6 dokumentiert die Korrelationen zwischen den verschiedenen Forschungsindikatoren und der Reputation. Die Reputation zeigt Zusammenhänge mit den Absolutindikatoren auf. Auch zwischen Reputation und Drittmitteln je Wissenschaftler gibt es einen Zusammenhang. Die Zusammenhänge der Reputation mit den Publikationen je Wissenschaftler und mit den Promotionen je Professor sind nicht signifikant.

Tabelle 6: Korrelationsmatrix

	Drittmittel pro Jahr	Publikationen pro Jahr	Promotionen pro Jahr	Drittmittel je Wissenschaftler	Publikationen je Wissenschaftler	Promotionen je Professor
Reputation	0,69(**)	0,62(**)	0,57(**)	0,56(**)	0,27	0,15
Drittmittel pro Jahr		0,67(**)	0,6(**)	0,8(**)	0,19	-0,1
Publikationen pro Jahr			0,55(**)	0,37(**)	0,55(**)	-0,24
Promotionen pro Jahr				0,3(*)	0,29(*)	0,39(**)
Drittmittel je Wissenschaftler					0,2	0,03
Publikationen je Wissenschaftler						0,02

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 2-seitig signifikant.

* Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,05 2-seitig signifikant.

Abbildung 6 verdeutlicht noch einmal, dass in den Erziehungswissenschaften an der HU Berlin und an der Uni Bielefeld, die beide über eine gute Reputation verfügen, sowohl viele Publikationen hervorgebracht als auch viele Drittmittel eingeworben werden. An der LMU München hingegen wird viel publiziert, jedoch ist der dortige Fachbereich weniger drittmittelstark. Anders ist es in den Erziehungswissenschaften an der FU Berlin, wo viele Drittmittel eingeworben werden, aber die absolute Zahl der Publikationen nicht besonders hoch ist.

Abbildung 6: Drittmittel, Publikationen und Reputation

